

Erfahrungsbericht Beijing University of Chinese Medicine

Am 30.07.2013 war es soweit. Mein Flieger in ein fernes Land mit fremder Kultur und anderer Denkweise flog von München Richtung Osten. Ich war nicht sicher was mich dort erwarten sollte, aber ich war mir sicher, dass es eine Bereicherung für mein Leben sein sollte.

Eines vorweg, das ganze Monat war von Prof. Wang perfekt geplant und so war es auch am Flughafen. Wir wurden von einer Studentin abgeholt und mit dem Taxi zum Unigelände gefahren. Ich war sehr glücklich darüber, denn nach 10 Stunden Flug war die Motivation mit der überfüllten U-Bahn zu fahren und unseren Zielort erst zu suchen, relativ gering. So kam ich in einem Stück ins Hotel und lernte zuallererst die anderen Studenten von Graz und Innsbruck kennen. Insgesamt waren wir 13 Studenten. Manche reisten bereits einige Tage früher an und kannten sich dementsprechend gut aus. Nachdem ich meine Koffer schnell in mein Einzelzimmer schmiss, erkundeten wir gemeinsam die Stadt, aßen etwas und machten uns mit dem U-Bahnsystem vertraut. Verlaufen konnte man sich nicht wirklich. Die Haltestationen waren alle für uns lesbar (neben der chinesischen Schrift) und somit musste ich mir nur jene merken, welche in der Nähe unseres Hotels war. Da sind wir auch schon beim ersten großen Thema: das Hotel. Das Frühstück ist im Preis inbegriffen, aber nicht sehr zufriedenstellend. Außer der Reissuppe, den weißen geschmackslosen Brötchen und der Marmelade, ist das meiste für europäische Gaumen zu würzig. Die Zimmer waren teils akzeptabel, teils mit Schimmel bestückt, aber im Großen und Ganzen haben sie ihren Zweck erfüllt. Vor allem die Klimaanlage rettete mir oft das Leben ^^ . Die Putzfrauen nehmen es mit dem Putzen leider nicht so genau, sodass sich in dem einen Monat doch etwas Schmutz unter dem Schreibtisch ansammelte. Ich wurde von den oben erwähnten Damen auch am Wochenende und trotz dem „Do not Disturb“ Knopf spätestens um neun Uhr geweckt. Nach einer Nacht in der Disco nicht gerade das Angenehmste.

Zum Unterricht kann ich nur sagen, dass dieser sehr abwechslungsreich war. Wir konnten in jeden Teilbereich der chinesischen Medizin und die Lebensweise reinschnuppern. So hatten wir neben den Grundlagen der Akupunktur noch Unterrichtseinheiten in Tuina (Massage), Qigong, Martial Arts, Kaligraphie etc. und besuchten die TCM Klinik. Dabei war alles sehr gut organisiert und es ergaben sich zu keinem Zeitpunkt irgendwelche Probleme! Hier möchte ich ein großes Lob an Prof. Wang aussprechen. Wir hatten durchwegs hochrangige Vortragende und der ein oder andere wurde sogar von Hongkong eingeflogen. Auch hatten wir glücklicherweise die Möglichkeit einen Kongress „First International Symposium of Wang Juyi's Applied Channel Theory“ zu besuchen. Die Themen waren hin und wieder zu hoch für unser Verständnis, aber einen Einblick in die Vielfalt der chinesischen Medizin konnten wir trotzdem mitnehmen.

Nach den Unterrichtseinheiten, welche in Vormittag und Nachmittag unterteilt wurden, hatten wir stets Zeit, uns Peking näher anzusehen. Es war sehr spannend und teilweise auch sehr lustig, die Gewohnheiten der Chinesen zu sehen. Am Wochenende unternahmen wir als Gruppe des Öfteren einen Ausflug, so z.B. zur chinesischen Mauer oder besuchten andere Sehenswürdigkeiten. Das Essen war durchwegs gut, es gab aber niemanden, dessen Darm sich nicht an die „fremde“ Nahrung gewöhnen musste. Manche vertrugen auch das Glutamat nicht, welches vor allem in der dortigen Mensa verwendet wurde. Außerhalb war das Essen zwar etwas teurer, aber um vieles besser! Und

aufpassen: die Rechnung muss einer zahlen bzw. sie wird durch die Anzahl der Personen geteilt. Auch ist es empfehlenswert in Restaurants zu gehen, welche Bilder in der Menükarte haben (was meistens sowieso der Fall war), ansonsten kann die Bestellung so manche Überraschung bereithalten. Ein weiterer guter Tipp ist, sich die App Pleco oder Hanping auf seinem Smartphone zu installieren. Mit diesen Übersetzern kann man im Notfall mit den Kellnern, Verkäufern etc. kommunizieren.

Schlussendlich bleibt mir nur zu sagen, dass dieses eine Monat in China eine große Bereicherung für mich und die anderen darstellte. In dieser Zeit sind wir nicht nur als Gruppe sehr zusammengewachsen, sondern haben auch einen groben aber bleibenden Eindruck über die chinesische Medizin, als auch über deren Denkweise und Kultur bekommen. Die Summer School ersetzt mit Sicherheit nicht die TCM Ausbildung, aber es bildet den ersten Schritt dorthin. Für uns westliche Mediziner ist es nicht immer leicht mit den Begriffen Qi (Energie), Shen (Geist), Hitze, Wind, Kälte, Fülle, Leere... etwas anzufangen, aber wenn man seinen „Shen“ für eine andere Medizin öffnet, welche bereits seit über 2000 Jahren besteht, ist es sicher nicht zu seinem Nachteil.